

# **Chilbi im Dorf**

Lustspiel in 1 Akt von Martin Willi

## **Aufführungsbedingungen**

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly ([www.theaterstuecke.ch](http://www.theaterstuecke.ch)) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

**Personen****3 m / 5 w**

Jakob Hirschi	Marktfahrer / Billiger Jakob
Eva Guntersweiler	Marktfahrerin
Pascal Guntersweiler	Sohn von Eva / Schausteller
Verena Steffen	Wirtin vom Ochsen
Annemarie Fischer	Serviertochter
Oscar Schmid	Dorforiginal
Silvia Walser	Klatschtante
Susanna Schindler	Klatschtante

Der Wirt kann von einer Frau gespielt werden, so dass die Besetzung auf 4 m/4 w geändert werden kann. Nach Wunsch können an den Marktständen auch Statisten eingebaut werden, die etwas einkaufen.

**Bühnenbild**

Auf der linken Seite der Restaurant Ochsen mit Gartenwirtschaft, rechts nach hinten auf die Strasse zwei Marktstände als Andeutung des monatlichen Marktes.

## **Inhalt**

Jeden Monat findet in Messen ein Markt statt. Seit Jahr und Tag befinden sich die Marktstände von Jakob Hirschi, der sich als Billiger Jakob ausgibt, und von Eva Guntersweiler, die Damenkonfektion verkauft, nebeneinander. Jakob und Eva können sich auf den Tod nicht ausstehen und sie versuchen sich gegenseitig die Kundschaft abzuwerben. Evas Sohn Pascal, der in unmittelbarer Nähe die zum Markt gehörende Chilbi organisiert, hat indessen ganz andere Probleme. Er ist in die junge und hübsche Serviertochter Annemarie verliebt, die bei ihrer Tante Verena im Restaurant Ochsen arbeitet. Die Liebschaft von Pascal und Annemarie stösst bei ihren Verwandten auf Ablehnung und so versuchen Eva und Verena alles um die Beiden auseinander zu bringen. Für Verwirrung sorgt das Dorforiginal Oscar, der immer dann auftaucht, wenn man ihn am wenigsten benötigt. Oscar verbündet sich mit dem jungen Liebespaar, denn er hat noch eine Rechnung offen mit Eva und Verena. So kommt es immer wieder zu verwirrenden Situationen, die durch die beiden Dorffrauen Silvia und Susanna noch kurioser werden. Silvia und Susanna, bekannt als Klatschtanten des Dorfes, erzählen einmal dies und einmal das und beschwören damit immer mehr Seltsames und Überraschendes.

## *1. Akt*

*(Wenn sich der Vorhang öffnet, sind Jakob und Eva zu sehen, die ihre Marktstände einrichten. Es ist früher Morgen, dies kann eventuell mit Vogelgezwitscher angedeutet werden)*

**Jakob:** Eis säg ich dir: Wänn du mir Hüt wieder alli Chunde vertriebsch, dänn klag ich dich bi de Märtkommission aa.

**Eva:** Du bisch doch immer no de gliich Striitgüggel wie sit Jahr und Tag.

**Jakob:** Und du bisch immer no die gliich iibildeti Scheese wie sit Jahr und Tag. Scho als chliises Meitli häsch de Grind z höch obe treit und immer alles müesse durestiere.

**Eva:** Lueg lieber für dich du tüüre „Billige Jakob“, du!

**Jakob:** Fang ned scho wieder mit dem aa, ich bin billiger als alli andere Märtfahrer da ufem Märt, das weisch du so guet wie ich. Gang doch emal gah luege ob irgendwo billigeri Hoseträger oder Schuehwichsi findsch als bi mir. De Heiri dört *(zeigt auf einen Marktstand im Hintergrund)* verlangt zum Biespiel für sini hellbruuni Schuehwichsi Nünzig Rappe meh als ich.

**Eva:** Dafür isch au meh dinne, du blöde Teigaff! *(hängt Damen-Unterwäsche auf)*

**Jakob:** Wärd jetzt bloss ned fräch... *(arbeitet weiter)* Häsch du s Gfühl, dass irgend en Frau da i dem Buuredorf dini Unterwösch kauft, das isch doch nüt für s Land.

**Eva:** Das wämmer dänn no luege. Ufem Land sind d Fraue ned weniger erotisch als i de Stadt.

**Jakob:** *(nimmt ein Kleidungsstück von Evas Marktstand und hält es sich an den Körper)* Wänn en Frau dini sogenannti Reizwösch ahätt, dänn verliert sie jedi erotischi Uusstrahlig.

- Eva:** *(reisst ihm das Kleidungsstück wütend aus den Händen und hängt es wieder auf)* Du häsch vo Erotik so viel Ahnig wie en Muni vomene Computer! Gang doch da öbere in Ochse, da bisch am richtige Ort.
- Verena:** *(von links aus dem Restaurant, hat die letzten Worte noch mitgehört)* Das isch ja wunderbar, wie nätt ihr wieder zunenand sind. Ei Herz und ei Seel.
- Eva:** Nätt isch gar kei Uusdrock. Wenn Blicke töten könnten, dänn wär die Woche no en Beerdigung vomene sehr unbedütende Märtfahrer, alias Billige Jakob.
- Jakob:** Pass uf wänn Hüt din Znünikafi trinksch, vielleicht isch us Versehe echli Rattegift drinie cho.
- Verena:** *(lacht)* Jetzt höret doch äntlich uf, ihr machet euch ja lächerlich. Hättet ihr gern es Kafi wälle?
- Eva:** Ja gern.
- Jakob:** Aber nomme wänn ich ned a de gliich Tisch muess hocke wie die alt Sauzwätschge da!
- Eva:** Sauzwätschge! Das isch eifach zviel!
- Jakob:** Chasch s Muul scho wieder zuemache, soscht gits Durchzuug!
- Verena:** Höret uf striete!
- Jakob:** Mir striete ned, das isch en Art Liebesspiel. Du kännsch doch s Sprichwort „Was sich liebt, das neckt sich.“
- Eva:** Pah!
- Verena:** *(zu Jakob)* Vo mir us chasch du din Kafi au stehend trinke, ganz wie du wotsch. Der Kunde ist König. *(ab ins Restaurant. (Eva und Jakob arbeiten weiter an ihren Marktständen, sie sprechen nicht, schauen sich aber immer wieder misstrauisch und mürrisch an. Verena kommt von links, mit Tablett und drei Kaffees)* So bitteschön, jetzt tüent euch zerscht emal stärker,

bevor s los gaht. (*stellt alle drei Kaffees auf einen Gartentisch*)

**Eva:** Danke vielmal Verena. (*setzt sich an den Tisch. Jakob holt demonstrativ seinen Kaffee und setzt sich wortlos an den Nachbartisch*)

**Verena:** (*setzt sich zu Eva*) Wänn Manne böckelet dänn muesch sie eifach lah sii. D Fraue sind scho immer die gschiitere gsii.

**Eva:** Du seisch es.

**Jakob:** Wer isch dänn gschuld am Untergang vom Paradies? Die da! (*zeigt auf Eva*)

**Verena:** Das isch doch Blödsinn!

**Jakob:** Nüt Blödsinn, lueg sie doch genau aa, d Eva. Sie isch es, wo de Adam verführt hätt, jetzt isch sie uf d Ärde zrug cho und bringt mich um de Verstand.

**Eva:** Völlige Quatsch, was du da verzapfsch! (*aus der Ferne ist nun der Betrieb des Rummelplatzes zu hören*) Das isch doch d Höchi! Jetzt han ich doch mim Herr Sohn dütsch und düütlich gseit er säll ned immer so luut sii, de vertriebt ja alli mini Chunde. (*steht auf*) Aber wart nur, dem Bürschtli zeig ich jetzt grad wer da de Scheff isch. (*wütend ab nach hinten*)

**Jakob:** (*steht auf, setzt sich mit seinem Kaffee zu Verena*) So, jetzt wo die Furie fort isch, chann ich ja zu dir sitze.

**Verena:** Wänn ihr zwei emal nömm chönnd striite, dänn fehlt öppis a eusem Märt.

**Jakob:** Siegs wies wäll. Uf all Fäll gaht jetzt da hinde ufem Rummelplatz d Poscht ab. De Pascal tuet mir jetzt scho leid.

**Verena:** (*aufbrausend*) Pascal... Wänn ich de Name nomme scho ghöre, da wird's mir chalt und warm mitenand. (*zeigt ihren Arm*) Lueg, ich bechomme grad Hühnerhuut.

**Jakob:** (*schelmisch*) Oh, bin ich jetzt ines Fettnäpfli trätte?

**Verena:** Fettnäpfli isch nomme de Vorname. Jede Monet a de Chilbi isch mini Annemarie ganz usem Hüüsli, well de wildi Gigolo ihre de Chopf verdreihet.

**Jakob:** Tja, de Pascal isch halt scho en Nätte. (*der Lärm vom Rummelplatz wird leiser, bis er nicht mehr zu hören ist*)

**Verena:** Nätt... Pah!

**Jakob:** Jetzt lass dene beide doch de Spass, du bisch doch au emal jung gsii.

**Verena:** Häsch du s Gfühl, ich lass es zue, dass so en Rummelplatzheini sich mit minere Annemarie ilaht. Ganz sicher ned. De hätt doch a jedem Ort en anderi. De isch gliich wie en Matros, die händ au i jedem Hafe en Frau und zwei Chind.

**Jakob:** Was? D Annemarie hätt zwei Chind?

**Verena:** Äh, blas mir doch i d Schueh! (*nimmt die Kaffeetassen, stellt sie aufs Tablett*)

**Jakob:** He, ich bin no ned fertig!

**Verena:** Trink din Kafi wo du wottsch, aber ned bi mir! (*wütend ins Restaurant, schlägt die Türe zu*)

**Oscar:** (*fast gleichzeitig mit dem Abgang von Verena tritt er von hinten auf*) Oha, da isch glaub wieder emal dicki Luft.

**Jakob:** Ah, lueg au da, de Oscar, wie gahts wie stahts?

**Oscar:** Danke, es gaht und stah tuets au no ab und zue.

**Jakob:** (*lacht*) Du bisch doch scho immer zumene Spässli ufgleit. (*geht an seinen Marktstand*) Und, was chann ich dir abiete? Rissfeshti Hoseträger, Schampoo für glänziges Haar, Siidetüecher zum Fänschter putze, Stahlwolle zum Stopfe vo Muuslöcher...



- Oscar:** *(unterbricht ihn)* Und so witer und so fort... Ich weiss Jakob, ich weiss. Du häscht und chascht alles. Und wänn öppis ned häscht, dänn tuesches grad erfinde.
- Eva:** *(von hinten, immer noch wütend)* So, jetzt isch äntlich Rueh. *(sieht Oscar)* Was wotscht dänn du da, du Hallodri was du bischt?
- Oscar:** Es isch doch Chilbi oder ned?
- Eva:** Und? *(geht an ihren Marktstand)*
- Oscar:** Ich wott mich ächli amüsiere. Zuckerwatte chaufe, Wiiberfürz i d Luft lah, Karussell fahre...
- Eva:** Quatsch!
- Jakob:** *(hänselnd zu Eva)* Ich glaub, de Oscar wott es Negligee bi dir chaufe. *(lacht. Pascal schleicht sich währenddessen von den anderen unbesehen hinten an den Marktständen vorbei und verschwindet links hinter dem Restaurant. Es gibt offenbar noch einen Hintereingang ins Restaurant, den er nun benutzt.)*
- Eva:** *(zu Jakob)* Blödsinn verzälle chann ich au sälber, für das bruuch ich dich ned.
- Oscar:** *(zu Eva)* Du schinsch mir ächli greizt z sii. Säll ich dich beruehge, ich bin en wunderbare Seeletröschter. En Sitzig bi mir isch übrigens immer no günschtiger als im Jakob sini billige Hoseträger. Es choschtet nur es Bier.
- Eva:** *(reicht ihm ein Geldstück)* Da, trink dis Bier. Ich bruuche kei Sitzig bimene Seeletröschter sondern en neue Nachbar ufem Märt und en folgsamere Sohn, dänn isch d Wält für mich wieder in Ornig.
- Oscar:** Da chann ich dir leider au ned hälfe... Aber vergällts Gott. *(ab ins Restaurant)*
- Jakob:** *(ruft ihm nach)* Proscht!
- Eva:** Es Bier am Morge früeh, de isch doch ned ganz bi Troscht.

- Jakob:** Wieso gisch ihm dänn Gäld damit er sich es Bier chann kaufe?
- Eva:** Das begriffsch du natürlich wieder ned, das isch tüpisch Maa. Das han ich doch nomme gmacht, damit ich ihn los bin, bevor d Chundschaft chonnt.
- Jakob:** *(sieht nach hinten)* Wämmer vom Tüüfel redt, so chonnt er.
- Eva:** Was isch los?
- Jakob:** Alles wo ned abonde isch.
- Eva:** Blieb bi de Sach, wer chonnt?
- Jakob:** Da hinde chömet zwei mögliche Chäufferinne vo dine reizvolle Chleidli. Allerdings han ich s Gfühl, dass bi dene zweine au durchsichtig Reizwösch nüt meh wörd nütze.
- Silvia:** *(gefolgt von Susanna von hinten)* En wunderschöne Morge hüt, ned wahr? Grad han ich zu de Susanna gseit: Nei, wie die Ziit vergaht. Das han ich gseit, jawohl, es isch mir, als wär erscht Märt gsii und scho sind sie wieder da, isch das ned toll?
- Susanna:** Du sättisch ned immer so viel rede, das isch ja furchtbar, da laufet dir ja alli Lüt davo. Rede isch mängisch scho ächli en Glücksach, das hätt uf all Fäll min zweiti Maa immer gseit. Susanna, hätt er gseit, mitem Rede isches wie mit Arsen. Je weniger, desto besser. Aber ich han nie so rächt verstande was er mit dem gmeint hätt.
- Silvia:** Aber das isch doch ganz eifach, er hätt gmeint, dass du ned soviel sättisch rede.
- Susanna:** Das chann ich jetzt aber gar ned rächt verstah. Ich bin doch immer so sparsam mit mine Wort.
- Eva:** *(unterbricht die beiden)* Guete Morge mitenand, mit was chann ich diene?

- Silvia:** Ach Frau Guntersweiler, wie gahts ihne dänn? Sie gsähnd hüt wieder toll uus, so voller Tatendrang!
- Jakob:** (*rufend*) Schuehwichsi... Bruuni, schwarzi, wissi... So günschtig wie nienet uf dere Wält... De billig Jakob hätt alles, de billig Jakob chann alles!
- Susanna:** Es tuet mir leid, ich bruuche kei Schuehwichsi. Wänn mini Schueh dräckig sind, dänn putzt die immer min dritte Maa, soscht bechomm ich ganz dräckigi Finger.
- Jakob:** Wie wär's dänn mit WC-Papier? (*nimmt welches hervor*) Absolut rissfescht und garantiert zart zu ihrem Füdli. I allne mögliche Farbe: vo hellblau über samtgrau bis zu zinnoberrot. Speziell entwickelt für rundi Fraue...
- Susanna:** (*unterbricht ihn empört*) Was?
- Jakob:** (*verbessert sich*) Speziell entwickelt für gsundi Fraue. Das WC-Papier isch garantiert ökologisch abbaubar und günschtiger als a irgend amene andere Ort in Weschteuropa.
- Eva:** Übertriebs ned!
- Silvia:** (*zu Eva*) Frau Gunterseiler, ich sueche en rosaroti Bluse. Händ sie so öppis i ihrem Sortiment? (*Eva will etwas sagen*)
- Jakob:** (*rufend*) Rosaroti Füürzüüg für nünzig Rappe, rosaroti Bleistift für sächzig Rappe, rosaroti Schuehbändel für föifesiebzig Rappe. De billig Jakob hätt alles, de billig Jakob chann alles! Chömed sie, lueget sie, stuunet sie!
- Silvia:** Häsch du au rosaroti Bluse? (*Jakob will etwas sagen*)
- Eva:** Natürlich ned! Das wär ja no schöner, Bluse ghöret ganz klar i mis Wareagebot.
- Jakob:** (*stolz*) De billig Jakob hätt alles, de billig Jakob chann alles! (*zieht eine rosarote Bluse hervor*) Rosaroti Bluse in Topqualität für nomme Nün Franke, garantiert

Schwiizer Handafertigung, isch das ned eifach grossartig?

**Eva:** Das isch doch d Höchi! (*reisst die Bluse an sich*)

**Jakob:** Heh, gahts no! (*reisst die Bluse zurück, beide zerren an der Bluse, bis sie zerreisst*)

**Susanna:** Und dem seisch du Topqualität?

**Eva:** Ich säges ja scho lang, dass dini War nüt wärt isch.

**Jakob:** Wart nur, das wirsch du no bereue. (*hinter seinen Marktstand*)

**Silvia:** Jetzt han ich mich scho so uf en rosaroti Bluse gfreut. Ich han doch hüt Abe welle in Uusgang gah.

**Verena:** (*rufend im Restaurant*) Mach dass du use chonnsch du Chilbicasanova!

**Silvia:** Was isch dänn da los?

**Susanna:** Das tönt ja überuus intressant, sehr intressant.

**Pascal:** (*stürzt in diesem Moment, von Verena verfolgt, aus dem Restaurant*) Ich han ja gar nüt gmacht.

**Verena:** Aber du häsch wälle. Alli Manne wänd!

**Eva:** Pascal! Wie mängisch han ich dir scho gseit, dass du da nüt verlore häsch bi dem Wiibervolk.

**Verena:** Was heisst da Wiibervolk? Mini Annemarie isch en ehrbari jungi Frau, aber din Pascal isch en Windhund.

**Pascal:** Ich bin weder en Chilbicasanova no en Windhund.

**Jakob:** Also ich find eigentlich beides isch absolut zueträffend und erscht no es Komplimänt.

**Pascal:** Ihr spinnet doch all zämme!

**Verena:** Wänn da eine spinnt, dänn bisches du. (*Pascal wortlos ab nach hinten*)

**ETC ETC**